



Erforschen die Lebensbedingungen in der Schweiz: Robin Tillmann, Annette Scherpenzeel, Denise Bloch, Boris Wernli, Erwin Zimmermann und Monica Budowski (von links nach rechts) von der Universität Neuenburg.
(Photos: Livio Piatti, Zürich)

Leben in der Schweiz – unter diesem Titel untersucht ein Forschungsprojekt des SPP Zukunft Schweiz, wie sich die Lebensumstände der Schweizer Bevölkerung in der heutigen Zeit verändern. Von 1999 bis 2003 werden dazu die Mitglieder von rund 5000 zufällig ausgewählten Haushalten einmal jährlich in einem Telefoninterview zu ihrer persönlichen Lebenssituation und Zufriedenheit in den Bereichen Arbeit, Freizeit, Bildung, Gesundheit und Politik befragt. Solche Panels, wie wiederholte Befragungen über mehrere Jahre genannt werden, bestehen in anderen Ländern schon seit Jahren.

In der Schweiz sind die Daten des Haushalt-Panels einmalig. Nicht nur hinsichtlich der breiten thematischen Abdeckung, sondern auch weil die Leute über mehrere Jahre wiederholt befragt werden. Erstmals wird es möglich sein, individuelle Veränderungen und den sozialen Wandel umfassend zu analysieren, sowie Wechselwirkungen zu überprüfen, beispielsweise zwischen Arbeitslosigkeit und Gesundheitszustand.

Das sozialwissenschaftliche Grossprojekt wird von einem Forschungsteam der Universität Neuenburg durchgeführt, das sich aus sechs Fachleuten der Soziologie, Politikwissenschaften, Psychologie, Methodologie und Ethnologie zusammensetzt. Sie haben das Meinungsforschungsinstitut M.I.S. Trend in Lausanne und Bern beauftragt, die telefonischen Interviews mit den rund 8000 Personen durchzuführen. Rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von M.I.S. Trend sind während etwa 4 Monaten mit den Interviews beschäftigt.

Grosses Netzwerk

Die Auswertung ist ein grosses Anliegen der Forschenden. «Wir sind zwar Datengeneratoren, aber tun dies natürlich nicht zum Selbstzweck», sagt Teamleiter Erwin Zimmermann. Damit die Daten für die Sozialwissenschaft auch wirklich von Nutzen sind, hat das Forschungsteam vor Beginn des Haushalt-Panels mit allen in den Sozialwissenschaften tätigen Personen und Institutionen Kontakt aufgenommen, um ihre wissenschaftlichen

Interessen in der Befragung zu berücksichtigen. Über 100 Forscherinnen und Forscher sind nun im informellen Netzwerk «Living in Switzerland» vertreten, und rund 20 haben bereits mit der fachspezifischen Auswertung der Daten begonnen.

So hat die erste Befragungsrunde von 1999 ergeben, dass die Schweizer Bevölkerung mehrheitlich zufrieden ist mit ihrer persönlichen Situation aber weniger mit dem politischen System, oder dass die traditionelle Rollenverteilung von Mann und Frau noch sehr verbreitet ist. Die zweite Befragung wurde soeben erfolgreich abgeschlossen. «Es sind weniger Leute abgesprungen als erwartet, nur 15 statt 20 Prozent», erzählt Monica Budowski, stellvertretende Leiterin. Dies spreche für die gute Kommunikation mit den Befragten.

Gesucht: Auswertungen

Um die Nutzung der Daten zu fördern ist ein wissenschaftlicher Beirat geschaffen worden, der in Zukunft wissenschaftliche Auswertungen mit insgesamt 300'000 Franken unterstützen kann. Die Aktion wird diesen Frühling erstmals ausgeschrieben.

Ausserdem steht dem Projekt ein Steuerungsausschuss zur Seite, in dem die drei Träger des Haushalt-Panels, das Bundesamt für Statistik, die Uni Neuenburg und das SPP Zukunft Schweiz, vertreten sind. Er beschäftigt sich unter anderem mit der Zukunft des Haushalt-Panels. Sie ist nämlich erst bis ins Jahr 2003 finanziell gesichert. Dabei würde es in 10 bis 20 Jahren besonders spannend, sagt Monica Budowski: «Dann könnte man beispielsweise die Auswirkungen verschiedener Familientypen auf die Chancen der Kinder untersuchen.»

Weitere Informationen: www.unine.ch/psm/

Gesucht: Projekte über Bildung und Behinderte

Zur Schliessung von Lücken werden im NFP Bildung und Beschäftigung vier Projekte öffentlich ausgeschrieben. Gesucht sind Projektvorschläge zu den Themen:

- Weiterbildung
- staatliche Bildungsinvestitionen
- Behinderte

Der Ausführungsplan kann bei der Geschäftsstelle des SNF bestellt oder auf der Homepage des SNF (www.snf.ch) heruntergeladen werden.

Eingabeschluss: 2. April 2001

Kontaktadresse:

Schweizerischer Nationalfonds
Abteilung IV, NFP43
Wildhainweg 20
3001 Bern
Tel. 031 308 22 22
Fax 031 301 30 09
E-Mail: nfp@snf.ch